



Mit Dudelsack und schottischem Tanz präsentierte sich am Samstag die „Musicshow Scotland“ in der Saarlandhalle. FOTO: BECKER&BREDEL

Tanz, Dudelsack und Kilt: Schotten in der Saarlandhalle

Saarbrücken. Die schlechte Nachricht vorneweg: Die „Musikschau Schottland“ am Samstagabend in der Saarlandhalle war bei weitem nicht ausverkauft. Schade, denn so haben Nichtanwesende einen mitreißenden, bunten Abend voller schottischer und irischer Folklore verpasst. Immerhin kamen laut Veranstalter doch etwa 1100 Besucher nach Saarbrücken, um „das Original“ unter den Schottland-Shows zu sehen, wie Hans Beerten, Veranstalter und musikalischer Leiter, betont.

Dem Spaß tat dies keinen Abbruch. Das Publikum klatschte und skandierte „Bravo“-Rufe, als ob die Halle ausverkauft gewesen wäre. Einige waren sogar stilecht im Kilt, dem Schottenrock, erschienen.

Herzstück der Show bildete die imposante Kulisse des „Highland Valley Castle“. Aus dem etwa 70 Meter breiten und zwölf Meter hohen Nachbau einer schottischen Burg strömten im Laufe des Abends mehr als 100 Mitwirkende: Tänzer, Trommler, eine

Live-Band und selbstverständlich Dudelsackspieler. Das komplette Team umfasst laut Beerten knapp 250 Mitglieder.

Die zehn verschiedenen Gruppen aus vier Nationen entführten die Zuschauer mit bekannten Klängen wie „Scarborough Fair“ oder „Auld Lang Syne“ in die schottischen Highlands. Die Neu-Interpretation von „Amazing Grace“ – dargeboten von 50 Dudelsackspielern – klang schlicht beeindruckend. Ein weiteres Highlight war das „Tanzduell“ der traditionell gekleideten McArthur-Dancers und den irisch stappenden Tänzerinnen von Celtic Stepfire.

Gegen 23 Uhr endete das Spektakel zu der Melodie von „Conquest of Paradise“. Stilecht dazu wurden vom Turm des „Highland Valley Castle“ Kanonenschüsse abgefeuert. Ein passender Abschluss zu dem musikalischen und tänzerischen Feuerwerk. Die Musikschau Schottland ist am Samstag, 10. November, 20 Uhr, zu Gast in der Arena in Trier. *bo*

Weniger Barrieren beim Bus- und Straßenbahnfahren – dafür wollen Blinde und Sehbehinderte im Saarland am heutigen „Tag des weißen Stockes“ werben. In einer Diskussion mit Vertretern des Öffentlichen Personennahverkehrs soll es um Probleme und Lösungsideen gehen.

Von SZ-Redaktionsmirlid Frauke Scholl

Saarbrücken. Eine elektronische Stimme im Bus sagt „Nächster Halt“, nennt eine Haltestelle – und der blinde oder sehbehinderte Fahrgast weiß, dass er aussteigen muss. Diese Hilfe gibt es im Saarland leider nicht überall im Nahverkehr, beklagt der Blinden- und Sehbehindertenverein für das Saarland (BSV-Saar). Damit sich das ändert, weist die Organisation heute in Saarbrücken auf Probleme bei der Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) hin. Zum internationalen „Tag des weißen Stockes“ lädt sie zu einer Podiumsdiskussion mit Vertretern des Saarländischen Verkehrsverbundes (SaarVV) und der Verkehrsmanagement-Gesellschaft Saar (VGS) ein.

„Es geht darum, in einen Dialog zu treten, uns kennen zu lernen, und über langfristige Lösungsmöglichkeiten zu sprechen“, sagte BSV-Referent Michael Klingler der SZ. In Sachen Barrierefreiheit sei im Saar-Nahverkehr schon „viel Gutes“ passiert, ergänzte Heinz-Peter Engels vom BSV. Dazu gehörten Telefon-Hotlines zu Fahrplänen, bauliche Orientierungshilfen an Halte-

stellen, absenkbare Einstiege in Bussen. Dennoch stießen Bus- und Bahnfahrer, die nichts oder nicht gut sehen, mancherorts besonders in ländlichen Gebieten noch auf Barrieren. Etwa an Fahrplänen hinter einer Glasscheibe. „Ist der Fahrplan nicht unmittelbar hinter Glas, sondern ist ein Abstand dazwischen, lässt er sich mit der Lupe kaum lesen“, sagt Klingler. Bei der Schriftgröße sei man „realistisch“. Die kann nicht so groß gemacht werden, dass wir sie alle gut lesen können.“

Eine Ergänzung wünscht sich der BSV bei elektronischen Fahrplan-Anzeigen an Saarbahn-Haltestellen. „Akustische Ansagen per Knopfdruck könnten dort informieren, welche Linien wo in Kürze anfahren“, erklärt Klingler. Um Verwechslungen auch beim Bus-Einstieg zu vermeiden, seien Ansagen aus den teils schon vorhandenen Außenlautsprechern an Fahrzeugen machbar – und hilfreich.

Das vielleicht größte Problem sei, dass flächendeckende „Nächster Halt“-Ansagen im Bus fehlten, meint Engels. „Das macht den Ausstieg schwer. Man muss den Fahrer bitten, Bescheid zu geben, wenn man am Ziel ist. Das funktioniert nicht immer.“ Für den Ausbau dieser Technik im Saarland will der BSV eintreten. Ebenso dafür, dass es in Bussen wieder Behinderten-Sitzplätze direkt hinter dem Fahrer gibt. Klingler: „Für uns ist es wichtig, schnell einen Platz zu finden. Die Orientierung im fahrenden Bus ist schwierig, wenn man die Haltestangen nicht sieht.“

Der BSV-Saar mit rund 440 Mitgliedern hofft auf künftige „Zielvereinbarungen“ mit dem kommunalen Nahverkehr. Man wolle erreichen, dass die rund 1800 Blinden und geschätzt 5000 Sehbehinderten im Land „besser und barrierefrei von A nach B kommen können“.



Blinde stehen im Straßenverkehr oft vor Problemen. DPA

AUF EINEN BLICK

Die Podiumsdiskussion beginnt heute um 14 Uhr im Zentrum für Blinde und Sehbehinderte in Saarbrücken, Küstriner Straße 6. Um 15.15 Uhr wird dort der barrierefreie Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention vorgestellt. Ab 16 Uhr referiert Barbara Käsmann-Kellner über Netzhauterkrankung durch Diabetes. *kes*

Verfolgungsjagd endete in Sackgasse

Franzose unter Drogeneinfluss floh mit Auto quer durch Saarlouis

Saarlouis. Die Polizei hat sich gestern am frühen Morgen in Saarlouis eine Verfolgungsjagd mit einem französischen Autofahrer geliefert. In der Wallerfanger Straße fiel der Wagen des 21-Jährigen einer Polizeistreife auf, weil dessen Auto einen massiven Frontschaden hatte. Als die Beamten den Fahrer anhalten wollten, ergriff dieser sofort die Flucht. Die Polizisten nahmen die Verfolgung auf. Der Franzose

und sein Beifahrer versuchten wohl die Landesgrenze zu Frankreich zu erreichen.

Ihre Fahrt endete schließlich in Saarlouis-Felsberg, wo sie in einer Sackgasse halten mussten. Dort stiegen Fahrer und Beifahrer aus und flüchteten zu Fuß. Ihr Fahrzeug rollte auf der abschüssigen Strecke rückwärts auf einen dahinter stehenden Streifenwagen und beschädigte diesen. Die Polizisten setzten den Flüchtigen

nach und erwischten den Fahrer. Er stand unter Drogeneinfluss, wie ein Test bestätigte. In seinem Wagen, der auch von einem Spürhund durchsucht wurde, fanden die Beamten eine geringe Menge Drogen.

Ermittlungen ergaben schließlich, dass es sich bei dem Fahrer um einen Drogendealer handelt, der auch in Frankreich bereits wegen Rauschgiftdelikten in Erscheinung getreten ist. *red*

Technisches Hilfswerk übte für Horrorszenario

250 Helfer aus 12 Ortsverbänden trainierten Rettungseinsatz nach einem Flugzeugabsturz

Wie reagieren die Rettungskräfte, wenn ein Flugzeug in der Region abstürzt? 250 Helfer des Technischen Hilfswerks haben am Samstag auf dem Truppenübungsplatz in Lebach-Steinbach für den Ernstfall geprobt.

Lebach-Steinbach. Das Technische Hilfswerk (THW) ist als Einrichtung des Bundes im Saarland gut aufgestellt und trainierte am Samstag auf dem Truppenübungsplatz in Lebach-Steinbach einen Rettungseinsatz nach einem angenommenen Flugzeugabsturz. 250 Helfer des THW waren von sechs Uhr am Morgen bis in die Abendstunden in das Großszenario eingebunden, an dem sich 12 Ortsverbände aus den Kreisen Saarlouis, Merzig-Wadern und St. Wendel beteiligten.

In dem weiträumigen und offenen Gelände wurde das durchgespielt, was nach dem Absturz eines großen Flugzeugs auf die Einsatzkräfte zukommen kann, erklärte THW-Sprecher Markus Tröster. Mit schwerem Gerät wurden Trümmerteile bewegt, Rettungshundeteams durchsuchten das Gelände. In einem Übungshaus wurde eine Mauer durchbrochen und ein künstlicher Steg zu einem der oberen Stockwerke errichtet, dazu wurden die Außenmauern abgestützt und die Versorgung mit Löschwasser sichergestellt. Auf einem nahen Teich wurde eine künstliche Brücke errichtet, eine Feldküche musste aufgebaut und eine Führungsstelle eingerichtet werden. Das technische Gerät dazu hat das THW, wobei jede Orts-

gruppe neben einer Standardausrüstung auch ein Spezialgebiet habe, erklärte Tröster. An der Übung beteiligt war auch der Helfer Jochen Schneider aus Freisen, der mit seinem Trupp gerade dicke Balken bearbeitete, um damit eine Hausabstützung zu bauen. Schneider war schon mehrfach für das THW im Ausland und gehört zu 200 Mitgliedern der SEE-BA (Schnelleinsatzeinheit Bergung Ausland), deren Helfer sicherstellen, dass binnen sechs Stunden nach einer Katastrophe überall auf der Welt eine Einheit mit 70 Helfern und Gerät abflugbereit ab Frankfurt ist.

Das THW hat im Saarland noch ausreichend Nachwuchs, erklärte Tröster. 400 Junghelfer zwischen 10 und 17 Jahren seien landesweit Mitglied der Ortsverbände. *bub*



Mitarbeiter des Technischen Hilfswerks verschrauben Bohlen, die ein Haus abstützen sollen. FOTO: BECKER&BREDEL

SCHNELLE SZ

Achtung, hier blitzt heute die Polizei

Saarbrücken. Die saarländische Polizei hat für heute auf folgenden Strecken Geschwindigkeitskontrollen angekündigt: auf der B 41 zwischen Neunkirchen und St. Wendel, auf der B 51 zwischen Völklingen und Saarlouis, auf der A 1 zwischen der Anschlussstelle Eppelborn und dem Autobandriedeck Nonnweiler. *red*

www.polizei.saarland.de

19-Jähriger stirbt nach schwerem Autounfall

St. Wendel. Ein 19-jähriger Mann aus Oberthal ist am frühen Sonntagmorgen bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Wie die Polizei berichtet, kam der Mann auf der Landstraße zwischen St. Wendel und Bliesen nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte mit seinem Wagen frontal gegen einen Baum. Die Front des Autos wurde durch den Aufprall komplett zerrissen, der Pkw geriet sofort in Brand. Die Feuerwehr löschte die Flammen, doch für den 19-Jährigen kam jede Hilfe zu spät. Er verstarb noch an der Unfallstelle. Wie es zu dem Unfall kam, ist noch unklar. *evy*



Der Unfallwagen prallte erst gegen einen Baum und fing dann Feuer. FOTO: FEUERWEHR

Neue Gleise für die Saarbahn

Riegelsberg. Drei Jahre nach Ankunft der Saarbahn in Riegelsberg müssen in der Saarbrücker Straße auf einem Abschnitt von 160 Metern bereits neue Gleise verlegt werden. Der Stahl sei abgenutzt, erklärte dazu Norbert Reuter, Geschäftsführer der Stadtbahn Saar. Sein Unternehmen habe die Herstellerfirma der Gleise zur Gewährleistung aufgefordert. Die Gleise zwischen den Haltestellen Post und Riegelsberghalle werden in den Herbstferien ausgetauscht. Es komme zu Behinderungen im Autoverkehr sowie zu veränderten Fahrplänen im Bahn- und Busverkehr. *aki*

KULTUR

Israelischer Regisseur zu Gast in Saarbrücken

Im Rahmen der Jüdischen Filmtage zeigt Regisseur Nadav Lapid seinen kontroversen Film „Policeman“ in Saarbrücken. > Seite B 4.

Produktion dieser Seite:

Florian Rech
Oliver Schwambach

Landespolitik/Region

Telefon: (06 81) 5 02 20 41
Fax: (06 81) 5 02 22 19
E-Mail: politik@sz-sb.de

Team Landespolitik/Region:

Oliver Schwambach (oli, Leiter), Dietmar Klostermann (dik, stellv. Leiter), Guido Peters (gp, stellv. Leiter), Norbert Freund (nof), Daniel Kirch (kir), Ute Klockner (ukl), Christine Koch (ko), Johannes Schleuning (jos), Gerhard Franz (gf, Reporter)